



**PELEUS**  
STUDIEN ZUR ARCHÄOLOGIE UND  
GESCHICHTE GRIECHENLANDS UND ZYPERNS  
**BAND 41**

IN KOMMISSION BEI  
HARRASSOWITZ VERLAG  
WIESBADEN

**Heinz A. Richter**

**Geschichte der Insel Zypern**

**Band IV: 1965-1977**

**Teil 1**

VERLAG  FRANZ PHILIPP RUTZEN  
MAINZ UND RUHPOLDING

# PELEUS

## Studien zur Archäologie und Geschichte Griechenlands und Zyperns

Herausgegeben von Reinhard Stupperich und Heinz A. Richter

Band 41

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at <http://dnb.d-nb.de>

Umschlagvignetten:

Umschlagbild: Staatspräsident Makarios besichtigt die Ruine des Präsidentenpalais  
Gegenüber Titelblatt: Innenbild einer Schale des Peithinosmalers, Berlin, Pergamonmuseum (CVA Berlin 2, Taf. 61).

Copyright: Verlag Franz Philipp Rutzen 2009 und Autor.

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlags ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege zu vervielfältigen.

Gesamtherstellung: Druck Partner Rübelmann GmbH, Carl-Benz-Str. 11, 69 502 Hemsbach

In Kommission bei Harrassowitz Verlag • Wiesbaden, [www.harrassowitz-verlag.de](http://www.harrassowitz-verlag.de)

VERLAG FRANZ PHILIPP RUTZEN

D - 83324 Ruhpolding, Am Zellerberg 21

Tel. 08663/883386, Fax 08663/883389, e-mail: [franz-rutzen@t-online.de](mailto:franz-rutzen@t-online.de)

ISSN 1868-1476

ISBN 978-3-939646-33-5

ISBN 978-3-447-05943-5

## Inhalt

### Teil IV,1

Vorwort	7
1965-1970: Jahre der Instabilität	11
Aufbruch zu alten Zielen: "unfettered independence" 1965	12
Zunehmende Einmischung der Mutterländer 1966	41
Die Athener Junta, Zypern und das Fiasko am Evros 1967	71
Die Kofinou-Krise 1967	98
Makarios' Kurswechsel zum interkommunalen Dialog 1968	134
Die interkommunalen Gespräche 1968	156
Morde, Attentate und Putschpläne der Nationalen Front 1969	183
Die interkommunalen Gespräche 1969-1971	212

1970-1974: Auf dem Weg in die Katastrophe: die EOKA B	251
Der Weg in die Krise 1971-1972	252
Der EOKA B-Terror 1972-1973	289
Ioannidis, Kissinger und der Putschplan, Herbst 1973	315
Der Countdown des Putsches, Januar-Juli 1974	339
Die erweiterten interkommunalen Gespräche, September 1971-Juli 1974	362

### Teil IV,2

1974: Putsch, Invasion und Teilung	377
Der Putsch der Nationalgarde, 15. Juli 1974	378
Die türkische Intervention (Attila I), 20.-22. Juli 1974	414
Waffenstillstandsverletzungen und erste Genfer Konferenz, 22.-31. Juli 1974	456
Die zweite Genfer Konferenz, 8.-13. August 1974	487
Die türkische Invasion (Attila II), 14.-16. August 1974	514

1974-1977: Auf dem Weg zum Stillstand	545
Der Scherbenhaufen, 17. August - 10. September 1974	546
Der Versuch, die Scherben zu kitteln, September - Dezember 1974	570
Neue interkommunale Verhandlungen, Januar - Juli 1975	603
Helsinki und Wien August, 1975 - April 1976	640
Das High Level Agreement und der Tod von Makarios 1977	680

Anhänge	713
Anhang 1: Genfer Erklärung vom 30. Juli 1974	714
Anhang 2: Die Brüsseler Erklärung vom 12. Dezember 1975	715
Anhang 3: Denktaş' Brief an Makarios vom 9. Januar 1977	716

Literaturverzeichnis	717
Namensindex	730

## Vorwort

Dieser vierte Band meiner "Geschichte der Insel Zypern" beschreibt die Entwicklung vom Ende des zypriotischen Bürgerkriegs 1965 bis zu der Unterzeichnung des sog. High Level Agreement durch Makarios und Denktas im Jahr 1977 und dem Tode des ersteren. Der Band gliedert sich in vier deutlich zu unterscheidende Teile, die vier Perioden der zypriotischen Geschichte entsprechen. Die erste Periode reicht bis 1970 und ist von innerer Instabilität geprägt; die zweite ist die des Terrors der EOKA B und der zunehmenden Einmischung fanatischer Junta-Anhänger in der Militärführung, die in den Putsch vom 15. Juli 1974 mündet; in der dritten erlebte Zypern in den wenigen Wochen zwischen dem 15. Juli und dem 16. August die größte Katastrophe seiner jüngeren Geschichte: Die türkische Invasion und die Teilung der Insel; in der vierten von August 1974 bis zum High Level Agreement von 1977 wurden jene Fakten geschaffen, die bis heute das Schicksal der Insel prägen.

Die erste Periode beginnt mit dem Jahr 1965, als es in Griechenland zu den sog. Juli-Ereignissen (Ioulianá) kam, die das Mutterland destabilisierten und Makarios zu dem öffentlichen Eingeständnis brachten, daß die Enosis nicht länger "feasible" sei, und ihn zu einer Kursänderung in Richtung einer unabhängigeren Politik veranlassten. Darin wurde er durch außenpolitische Fehler der Athener Junta (insbesondere das sog. Fiasko am Evros) bestätigt. Doch der Kurswechsel ließ sich wegen des Einflusses der Junta auf die Offiziere der Nationalgarde und des schwierigen Charakters ihres Oberkommandierenden Grivas nur mit Schwierigkeiten vornehmen. Die Kofinou-Krise verstärkte die interkommunalen Konflikte. Auch nach Grivas' Rückruf nach Athen versuchten radikale Kräfte (Nationale Front) den interkommunalen Dialog durch Terror und Morde zu torpedieren, wobei sie auch vor einem Attentat auf Makarios nicht zurückschreckten. Aber als die Nationale Front 1969 schließlich zerschlagen war und der interkommunale Dialog erste Erfolge zeigte, begann eine neue Krise:

1971, zu Beginn der zweiten Periode, kehrte Grivas illegal nach Zypern zurück und begann mit dem Aufbau einer Terrorgruppe, die in Anlehnung an seine Befreiungsorganisation in den 50er Jahren EOKA B genannt wurde. Die Aktivitäten der EOKA B führten Zypern in die Katastrophe. Einerseits kam es zu Auseinandersetzungen innerhalb der griechisch-zypriotischen Volksgruppe und andererseits stärkte der EOKA B-Terror die Position der TMT und der radikalen Separatisten innerhalb der türkisch-zypriotischen Volksgruppe. Zunehmende Einmischung der Mutterländer verschärfte die Lage weiter. Als in Griechenland im Herbst 1973 die "gemäßigte" Junta durch eine "radikalere" unter dem Chef der Militärpolizei, Ioannidis, gestürzt wurde, war unschwer zu erkennen, daß die Tage der Militärdiktatur gezählt waren. Um das Regime zu stabilisieren, ließ sich Diktator Ioannidis daher auf ein außenpolitisches Abenteuer ein: Er versuchte den 1964 entwickelten Plan "Enosis-per-Putsch" durchzusetzen. Die Darstellung dieser Periode geht auch der Frage nach der Verantwortung von US-Außenminister Henry Kissinger für den am 15. April 1974 von juntatreuen Offizieren der zypriotischen Nationalgarde durchgeführten Putsch nach.

Im dritten Teil des Bandes wird der Putsch beschrieben und gezeigt, wie die Einsetzung des als "Türkenkillers" berüchtigten Sampson als Präsident anstelle von Makarios die türkischen Zyprioten mit Angst erfüllte und die Regierung in Ankara aufs Heftigste provozierte. Der türkische Ministerpräsident Ecevit, der eine amerikanische Intervention wie jene von Präsident Johnson 1964 vermeiden wollte, suchte aber seine Intervention abzusichern, indem er zuerst in London die Briten zur gemeinsamen Aktion im Rahmen des Garantievertrages aufforderte, was diese jedoch ablehnten. Da er wusste, daß Kissinger der Türkei größere strategische Bedeutung zumaß als Griechenland und nicht bereit war, es zum Bruch kommen zu lassen, ließ er die seit langem geplant Interventionsoperation, die den Decknamen Attila trug, anlaufen. Als

diese anfangs nicht erfolgreich verlief, stimmte er einem Waffenstillstand und Verhandlungen zwischen den Garantiemächten in Genf zu. Während in Genf in zwei Phasen vom 22. Juli bis zum 13. August verhandelt wurde, schaffte die türkische Armee weitere Kräfte nach Zypern und weitete den engen Brückenkopf durch Bruch des Waffenstillstandes aus.

Obwohl man knapp vor einer Übereinkunft stand, brach die türkische Regierung die Verhandlungen ab und erteilte ihren Streitkräften am 14. August den Befehl weiter vorzurücken. In den folgenden beiden Tagen besetzten die türkischen Streitkräfte in der Operation Attila II knapp 40 Prozent der Insel. Da es schon während Attila I Ausschreitungen gegeben hatte, flohen die im Norden der Insel lebenden griechischen Zyprioten in Panik nach Süden. Um diese Flucht zu unterstützen und sich den Vorwurf der Vertreibung zu ersparen, rückten die türkischen Streitkräfte absichtlich sehr langsam voran. Während dieses Vormarsches kam es erneut zu üblen Ausschreitungen jeglicher Art. Seither sind knapp 1500 griechische Zyprioten vermisst. Fanatisierte EOKA B-Anhänger begingen ebenfalls eine Anzahl Morde. Die gewaltsam herbeigeführte Fluchtbewegung machte jeden dritten griechischen Zyprioten zum Flüchtling.

Ein besonderer Schwerpunkt der Darstellung liegt auf der amerikanischen Zypernpolitik. Da diese hauptsächlich von Henry Kissinger bestimmt wurde, wird seinem Verhalten größere Aufmerksamkeit gewidmet. Während er in der ersten Amtszeit Nixons Sicherheitsberater war, vereinte er in der zweiten dieses Amt mit dem des Außenministers. Diese Machtfülle führte dazu, daß er sich, als die Watergate-Affäre Nixon paralyisierte, als eine Art Metternich oder Bismarck fühlte und besserwisserische Realpolitik betrieb. Er begriff nicht, daß in diesem Teil der Welt andere politische Spielregeln galten als in Europa oder im Westen allgemein. Als die Folgen dieser Politik in Zypern und Griechenland zu spüren waren und zu Protesten führten, fühlte er sich dadurch offensichtlich persönlich beleidigt. Die Einsicht, daß er vielleicht Fehler gemacht haben könnte, lag ihm fern.

Im vierten und letzten Teil des Bandes werden die Entwicklungen nach der Katastrophe Zyperns bis zum sog. High Level Agreement von 1977 und zu Makarios' Tod beschrieben. Wieder bemühte sich Kliridis um eine realistische Politik in der Form eines Kompromisses und wieder wie schon mehrfach in der Vergangenheit ließ Makarios ihn, als Kliridis eine für beide Seiten akzeptable Lösung fand, im Regen stehen. Schließlich ersetzte man ihn als Unterhändler durch den Hardliner T. Papadopoulos, der Denктаş' Verhandlungskünsten nicht im Geringsten gewachsen war. Die von Denктаş und seinen türkischen Verbündeten vorgebrachten Argumente und Verhandlungspositionen ähneln auf verblüffende Weise den auch heute noch vorgetragen: Man strebt nach einer sehr losen Konföderation. Die im High Level Agreement gefundene Lösung in Form von Bizonalität und Bikommunalität widerspricht dem nicht.

Auch der vierte Band meiner "Geschichte der Insel Zypern" ist weitgehend aus den Quellen gearbeitet. Als besonders wertvoll erwiesen sich die vor kurzem veröffentlichten britischen und amerikanischen Akten dieses Zeitraums. Hochinteressant ist auch, daß in einer bestimmten Phase sogar die Außenpolitik der Bundesrepublik bei der Suche nach einer Lösung involviert war.

Die Genauigkeit der Darstellung unter Einbeziehung aller Handlungsebenen ließ ihre Länge des Bandes auf über 700 Seiten anschwellen. Da die Darstellung durch Karten im Text und eine große Zahl von Abbildungen unterstützt wird, wurde schließlich klar, daß ein 800-Seiten-Band zwar technisch noch machbar gewesen, aber unhandlich und vor allem zu schwergewichtig geworden wäre. Daher wurde entschieden, das Buch in zwei Bände zu je 400-Seiten aufzuteilen, es aber inhaltlich als Einheit zu behandeln. So wird es möglich sein, auch diesen Band noch in der Hand zu halten und bei einem Glas Wein im Sessel sitzend zu lesen. Dazu wünsche ich meinen Lesern nicht nur neue Erkenntnisse, sondern auch spannende Unterhaltung.

Auch Band 4 der "Geschichte der Insel Zypern" konnte nur Dank der Hilfe von Freunden, Kollegen und vielen anderen hilfsbereiten Menschen geschrieben werden. Ich möchte mich daher bei all jenen ganz herzlich bedanken, die zum Gelingen dieses Bandes beigetragen haben.

Wie schon bei der Arbeit an den vorherigen Bänden wurde auch die Arbeit an diesem Band vom Press and Information Office (PIO) der Republik Zypern unterstützt. Der bisherige Direktor dieses Amtes, mein Freund Giannakis Solomou, unterstützte mich auch dieses Mal wieder. Ohne seine für die Dauer der Niederschrift dieser Arbeit zur Verfügung gestellten Mikrofilme von zypriotischen Zeitungen wäre die Darstellung um viele Details ärmer gewesen. Seine Nachfolgerin, Dr. Eleonora Gavriilidis, unterstützte mich gleichermaßen, wofür ich beiden herzlich danke. Auch dieses Mal war Stamatia Dagakis vom PIO bereit, für mich Materialien zu besorgen, in ihrer Freizeit Recherchen durchzuführen, wofür ich mich herzlich bedanken möchte. Wieder erwies sich Kyriakos Ktoridis, der die Literaturbestände des PIO verwaltet, als guter Freund, indem er mich wieder mit Literatur versorgte. Frau Natassa Haratsi-Avraamides unterstützte meinen letzten Forschungsaufenthalt organisatorisch perfekt. Ausdrücklich möchte ich mich auch bei den Damen der türkischen Abteilung bedanken, die mir immer wieder bestimmte Dokumente besorgten. Große Verdienste um die Illustration des Bandes hat sich Yanos Miltiadou von der Fotoabteilung des PIO erworben, der mir schwierig zu findende Fotos zusammensuchte.

Mein Freund Michalis Koumides, der Chef der Presseabteilung der zypriotischen Botschaft in Berlin, trug auf mannigfache Weise zum Gelingen dieses Werkes bei, und er war immer bereit, mir weiterzuhelfen, wenn ich mal am Ende meines Lateins war. Ich möchte ihm an dieser Stelle dafür danken. Der Presserat der griechischen Botschaft, Pantelis Pantelouris, den ich seit der Zeit kenne, als Bonn Hauptstadt war, half mit bei vielen Problemen, die die griechische Geschichte betrafen. Nicht vergessen werden soll Anna Lazaridou von der griechischen Botschaft in Berlin, die mir bei einer schwierigen Personalie mit Auskunft half.

Auch nach seiner Versetzung von Berlin nach St. Petersburg und der Beförderung zum Generalkonsul war Antonis Sammoutis bereit, über das Internet mit mir historische Probleme Zyperns zu diskutieren, wobei er sich als profunder Kenner der Materie zeigte.

Insbesondere drei enge zypriotische Freunde haben sich um dieses Buch verdient gemacht: Ex-Botschafter Nicolas Macris besorgte mir wieder Materialien und Literatur und opferte viel Zeit, um bestimmte Fragen zu klären, auch Ex-UN-Diplomat Özdemir Özgür half wiederum bei der Beantwortung von Fragen, die die türkisch-zypriotische Gesellschaft betrafen. Kyriakos Dimitriou von der Universität Zyperns bemühte sich immer wieder, mir Archivalien und Informationen zu besorgen. In diesem Zusammenhang soll auch Mustafa Erülgen vom türkisch-zypriotischen Pressebüro erwähnt werden, der mich mit historischen Materialien versorgte und mir historische Fotos zur Verfügung stellte. Die Journalistin und Peleus-Autorin Sevgül Uludağ trug ebenfalls zum Gelingen des Werkes bei, indem sie immer wieder bereit war, knifflige Fragen zu beantworten.

Die größte Unterstützung in Deutschland leistete wieder mein Freund Jochen Schwietzke, der in der Bibliothek des Max-Planck-Institutes für Völkerrecht in Heidelberg, die er früher leitete, für mich recherchierte, mich mit Kopien von nur dort vorhandenen Werken versorgte und mir dadurch viel Zeit sparte. Jochen, ich danke Dir von ganzem Herzen.

Auch aus Griechenland erhielt ich Hilfe: Mein alter Freund und Übersetzer Sarropoulos, der inzwischen leider verstorben ist, machte mich auf mehrere Bücher aufmerksam und besorgte mir ein extrem wichtiges, seit langem vergriffenes Buch. Möge ihm die Erde Attikas leicht sein. Mein Schüler Andreas Stergiou, jetzt akademischer Lehrer an der Universität von Kreta in Rethymnon, besorgte Literatur, fand unbürokratische Lösungen für administrative Probleme

in Athen und zeigte eine bemerkenswerte Geduld bei der Erledigung meiner oft exotischen Recherchewünsche. Dank gebührt auch der Direktorin der Bibliothek des griechischen Parlamentes, Frau Evridiki Abadji, die mir seltene Pamphlete kopieren ließ.

Ferner möchte ich mich bei folgenden Personen bedanken: Bei Dr. Zimmermann von der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, der für mich das Zypernbuch von Erhard Franz kopieren ließ, bei Frau Susanne Dehorn von der Bibliothek des Deutschen Bundestages, die mir verschiedene Veröffentlichungen des US-Kongresses besorgte, beim Direktor der Universitätsbibliothek Frankfurt/Oder, der mir eine seltene türkische Dokumentation zukommen ließ, bei Mary Southcott von den Friends of Cyprus, die mir zu in Deutschland nicht vorhandenen Materialien verhalf, sowie bei General Achilidis und Major A. Toumazou von der zypriotischen Nationalgarde für die sachkundige Führung auf dem Gefechtsfeld von Kofinou und die Überlassung von Fotos. Ohne die Hilfe von Sotiris Rizas hätte mancher Eintrag im Namensindex nur aus dem Nachnamen des Betreffenden bestanden.

Große Verdienste hat sich Frau Kathleen A. Layle von der Research and Documentation Unit beim Secretariat of the Parliamentary Assembly des Europarates für ihre Bemühungen erworben, mir in einem komplizierten Fall kompetente Auskunft zu erteilen. Besonderer Dank geht an Frau Rita Debrunner von der Zeitschrift Publik-Forum, die für mich ins Archiv ging und mir ein Interview von Makarios vom März 1970 heraussuchte, und an Frau Andrea Wolf von der UB Göttingen, die mir eine CD mit der "Frontline Diplomacy" brannte. Herr Michael Voegele von der UB Mannheim erwies sich nicht nur als kompetent, sondern auch als äußerst hilfsbereit. Erwähnt werden muss auch Marcus Bahlo von der Freien Universität Berlin, Bibliothek des John-F.-Kennedy-Instituts für Nordamerikastudien, der mir eine Kopie einer bestimmten Ausgabe der "Village Voice" besorgte. Danken möchte ich auch Frau Ndahambelela Hertha Lukileni von der UNO-Dokumenten-Abteilung und ihren Kollegen, die sich als äußerst kooperativ erwiesen.

Christophe Girod vom Committee of the Missing Persons in Cyprus beantwortete geduldig mehrere Anfragen und führte mich bei meinem letzten Besuch durch das Institut. Meinem alten Freund Dr. Anestis Symeonidis danke ich für seine Hinweise auf Artikel in der griechischen Presse.

Harald Gilbert begleitete die Niederschrift nicht nur als erster kritischer Leser, sondern auch als Lektor. Mit ihm konnte man die anstehenden Probleme diskutieren, die Gedanken sortieren und zu Lösungen zu kommen. Er half mir damit, den roten Faden durch das Buch hindurch zu finden bzw. dort, wo er nicht erkennbar war, zu suchen. Und zum Schluß übernahm er sogar noch die Rolle des Korrektors. Harald, vielen Dank für Deine freundschaftliche Hilfe. Auch bei Thorsten Kruse aus Münster möchte ich mich in diesem Zusammenhang herzlich bedanken: Er hat den absoluten Blick, Fehler jeder Art in einem Manuskript zu entdecken, und trug damit erheblich zur Erstellung des Bandes bei.

Reinhard Stupperich nahm an der Niederschrift auch dieses Bandes von Anfang an als guter Freund teil. Er las das Rohmanuskript, wies mich auf Schwächen der Argumentation hin und war wieder - wie schon oft zuvor - bereit, im Zweifelsfall selbst den Advocatus Diaboli zu spielen, um so der Wahrheitsfindung zu dienen. Zugleich übernahm er die Arbeit eines Lektors. Reinhard, ganz herzlichen Dank für Deine unermüdliche Hilfe.